

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post gegen 1 Mk. 54 Pfg.

Zeitschriften Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lützen, Mohorn, Miltitz-Rohlschen, Munsig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roysch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelighaus, Speichshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weisstopp, Wilsberg.

Druck und Verlag von Bichante & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichante, beide in Wilsdruff.

No. 53.

Dienstag, den 7. Mai 1907.

66. Jahrg.

Der Gemeindevorsteher Herr Hermann Adolf Richter in Röhrsdorf ist als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Röhrsdorf in Pflicht genommen worden.

Weissen, am 1. Mai 1907. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Erd-, Mauer- und Maurerarbeiten für den Neubau der Triebischbrücke in Blantenstein mit damit verbundener Triebischregulierung, sowie für die Triebischregulierung in Lanneberg sollen mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern und der gänzlichen Zurückweisung sämtlicher Angebote verdingt werden. Preislisten werden gegen Erlegung von 45 Pfg. und 50 Pfg. gleich 95 Pfg. von der Kgl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion II. zu Weissen, woselbst auch die Bauzeichnungen und die Ausführungsbedingungen eingesehen werden können, verabsolgt bez. auf Antrag mit der Post unter Nachnahme der Kosten und des Portos zugesendet.

Die Angebote sind bis spätestens zum 25. Mai dieses Jahres mitt. 12 Uhr versegelt und postfrei und mit der Aufschrift „Brückenbau und Triebischverlegung“ versehen, bei Unterzeichnetem einzureichen. Die Bewerber bleiben bis zum 20. Juni d. J. an ihre Gebote gebunden. Bis dahin unbeantwortet gebliebene Angebote gelten als abgelehnt. Weissen, am 1. Mai 1907. J. A. Justizrat Reinhard.

Das Verzeichnis der zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen gehörigen Betriebsunternehmer in der Stadt Wilsdruff, sowie der Hederollenauszug sind bei uns eingegangen und liegen beide vom 7. d. Mis. ab zwei Wochen lang in hiesiger Stadtsteuerannahme zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen, Einsprüche wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme von Betrieben in das Verzeichnis, sowie gegen Veranlagung und Abschätzung sind binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen bei dem Genossenschaftsvorstande in Dresden, Wienerplatz 1, II anzubringen, sie befreien aber nicht von der vorläufigen Zahlung.

Für das Jahr 1906 sind 5,10 Pfennige von jeder beitragspflichtigen Steuer-einheit zu erheben und es sind diese Beiträge

bis zum 23. d. Mis.

bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die hiesige Stadtsteuerannahme abzuführen. Wilsdruff, am 4. Mai 1907.

Der Stadtrat.  
Rahlenberger.

2987

### Aus dem Reichstage.

In Erwartung der Kolonialdebatte ist das Haus gut besetzt. In der Diplomatenloge sieht man den greisen Vater Dernburgs und seine Gemahlin. Ohne Diskussion wird der Etat des Reichsmilitärgerichts bewilligt und dann zur Hauptsache geschritten, zum Kolonialetat.

Der Etat der Schutzgebiete wird gemeinschaftlich mit dem des Reichskolonialamtes zur Diskussion gestellt. Herr Spahn eröffnete sie. O welche Aenderung der Dinge! Resignation in jedem Sage. Nichts von der Erzbergerischen Oppositionsfreudigkeit. Hertlingsche Staatsflugheit. Wofa liebt Zeitung, Dernburg läuft geschäftig hin und her; nur der Oberleutnant Quade in Tropenuniform, ein echt germanischer Held, hört den schwer verständlichen Ausführungen Spahns zu, der sich über Kolonialfragen, das Missionswesen und die Eisenbahnpolitik verbreitet. Eine Wohltat für die Schutzorgane ist im Gegensatz zu Spahn der freisinnige Dr. Biemer. Seine Freunde würden dem Reichskolonialamt zustimmen, um eine intensivere Erschließung des wirtschaftlichen Wertes der Kolonien zu erwirken. Nur wünsche er, daß der kaufmännische Geist über den bürokratischen siegen möchte. Die Angliederung der Schutzgruppe an das Kolonialamt sehe er nicht als Kolonialarmee an. Eine solche würden sie auch in Zukunft ablehnen. Seine Freunde würden eine verständige Kolonialpolitik fördern. Als der Reichsparteiler Binz mit einem Wort für die rheinische Missionen eintritt, verläßt Mollenhuth, der in Ebersfeld unterlegene und in Glauchau wiedergewählte Sozialist, gewiß in tiefem Groll, den Saal. Sein Freund Bebel spricht nach Binz. Mit einer Art von Galgenhumor vertritt er den ablehnenden Standpunkt der Sozialisten. Das veranlaßt den Grafen Wofadowitz, sein Zeitungsblatt zur Seite zu legen und warm für den Staatssekretär einzutreten, der die Ueberarbeit des Fürsten Bülow mittragen helfen sollte. Die von Bebel vorgebrachten finsternen Nebenabsichten mit der Truppenstärke seien phantastisch. Solche Äußerungen seien nur dazu angetan, im Auslande unerschütterte Ruhe hervorzurufen. Aus seinen eigenen Erfahrungen konnte der nationalliberale Dr. Arning in seiner Jugenderede sich über unsere Kolonien äußern. Er war in der Schutzgruppe für Ostafrika praktischer Arzt und unternahm große Reisen nach Kleinasien und Afrika. Seine im Erzählungston gehaltene Rede interessierte das Haus sichtlich. Trophdem hat der konservative v. Richthofen angesichts der Geschäftslage sich auf kurze Erklärungen zu beschränken. Auch er erhofft viel von den Studierreisen des Kolonialdirektors, dem sein Vorredner mit auf den Weg gegeben hatte: „Das Schiff trägt Dernburg und sein Glück.“

Unter großer Aufmerksamkeit nimmt der Kolonialdirektor selbst das Wort. Mit den Händen in den Hosentaschen, die Schöße des Gehrockes zurückhaltend, so daß die weiße Weste in den Saal neugierig hineinschauen kann, antwortet er zuerst etwas stockend, dann aber in dem kräftigen Redefluß, der vor der Auflösung des Reichstages so wohlthuend gewirkt hatte. Die Kolonien seien nicht politische Werkzeuge der Macht Deutschlands. Man beachtete, die Kolonien wirtschaftlich und kulturell zu bebauen. Die neue Organisation der Schutzgruppe sei notwendig geworden, weil die alte versagt hat. Daß die „Kolonialarmee“ ein Phantasiegebilde sei, gehe daraus hervor, daß die Schutzgruppen von 12 000 Mann auf

7000 verringert worden wären. Er wünsche eine friedliche, kulturelle und kommerzielle Entwicklung der Kolonien. Vor einem übergroßen Eisenbahnprogramm solle man sich nicht fürchten. Es könne in einem Monat höchstens ein Kilometer gebaut werden. Mit Dankbarkeit erkenne er an, daß das Haus nicht auf die Kolonialskandale eingegangen sei. Er wolle nur bemerken, daß die Anschuldigungen Bebel's gegen den Hauptmann Dominik von A bis Z erfunden seien. Der kaufmännische Geist müsse mit der Bureaokratie Hand in Hand gehen. Er vergleiche die Kolonien mit einer Eisenbahn. Die Schienen, den festen Unterbau des Staates, bilde die Bureaokratie. Die falschen Weichen seien der Affessorismus, und die Stelungen und Krümmungen bildeten die subalternen Verordnungen. Den kaufmännischen Geist werde er nicht verleugnen, aber der feste Unterbau sei am notwendigsten. Wie Herr Dernburg gegen die Antikolonialisten im Allgemeinen, so war der freisinnige Müller-Reinigen gegen Herrn Bebel im Besonderen recht wirksam. Die Freikolonialen würden das Land, auf dem Ströme deutschen Blutes geflossen seien, niemals aufgeben, wenn sie sich auch gegen eine unerlöste Kolonialpolitik wenden. Mit Herrn Müller-Reinigen ist schlecht Kirschen essen. Dieb auf Dieb faukt auf den Segner herab. So fertigte er die Sozialdemokratie unter dem Jubel des Hauses gründlich ab. Und wenn auch Herr Ledebour blitzschnell die Treppe hinaufhoppelte, um seinen Freund zu verteidigen, er schwächte den guten Eindruck nicht ab. Dafür griff er wieder einen Herrn „Meyer“ an, für den dann der Kolonialdirektor noch eine Lanze brechen mußte. Ein Schlusssatz, gegen die Sozialdemokraten angenommen, eine recht laute und derbe „persönliche Bemerkungsdebatte“ und dem „Herrn Staatssekretär“ wurde das Gehalt bewilligt. Dernburg wird vielfach, zuerst von Herrn v. Loebell, beglückwünscht.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 6. Mai 1907.

#### „Eine Konzeption aus Zentrum.“

Eine hübsche Anekdote aus der Zeit, als Zentrum noch Trumpf war, erzählt die „Information“: Als Bobbielkt noch Minister war, ließ er es sich angelegen sein, einigen Parlamentariern, welche sich durch Augen-schein von dem Zustand des Anstiedlungsgebietes in den Ostmarken überzeugen wollten, persönlich alle sehenswerten Einrichtungen und musterghäligen Betriebe zu zeigen. Er wies sie auf das gute Gedeihen aller Produkte hin und machte ihnen als Fachmann klar, daß es nicht un-löhneud wäre, das ergiebige Land selbst durch hohe Preise für die deutsche Landwirtschaft zu gewinnen. „Sehen Sie, meine Herren“, so sagte er zu ihnen, „hier haben Sie Hühner, Gänse, Enten, Tauben; hier prachtvolle, starke Pferde, Mastochsen, wie sie das Auge des Land-wirts entzücken, Kinder und Schafe, und hier — bei diesen Worten zeigte er mit beglücktem Vädeln auf eine muntere Schar äppiger Schweine — haben Sie schwarze Schweine — sozusagen eine Konzeption aus Zentrum!“ — Selbst wenn die Geschichte nicht wahr ist, so ist sie doch nicht übel erfunden.

#### Nochmals der Fall Puttkamer.

Frau von Gernar, die ehemalige „Cousine“ des Gouverneurs von Puttkamer, veröffentlicht gleichzeitig in

zwei Berliner Korrespondenzen eine Erklärung, in der sie sich gegen die Behauptung des Kammergerichtsraats Kleine vor dem Disziplinarhofe in Potsdam wendet, sie habe zwei Wechsel gefälscht und sei dafür mit Gefängnis bestrast worden, ebenso bestrafte sie, daß jemand das Recht habe, sie eine „reisende Dirne“ zu nennen. Nach Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Herrn von Puttkamer habe dieser sie „fast täglich aufgesucht und sie mit Bitten besührt“, sie möge ihn schonen. Ferner behauptet sie, Herr von Puttkamer habe von Anfang an gewußt, daß ihr wirklicher Name nicht v. Eckardstein sei. Es ist wohl zu erwarten, daß Herr von Puttkamer nunmehr selbst das Wort ergreifen wird, um sich gegen diese Vorwürfe zu verteidigen, damit diese leidige Angelegenheit endlich aus der Welt kommt.

Wie der „Lof.-Anz.“ hört, ist die Absicht, den Gouverneur von Puttkamer auf seinen Posten zurückkehren zu lassen, nunmehr aufgegeben worden. Der Kolonialdirektor Dernburg ist dem Blatte zufolge der Ansicht, daß, wenn er sich auch von vornherein auf den Standpunkt des milden Urteils der Potsdamer Disziplinar-kammer stelle, die Rückkehr des Gouverneurs nach dem Schutzgebiete nicht opportun erscheine. Das wäre um so weniger zweckmäßig, wenn von vornherein bestimmt würde, daß von Puttkamer nur auf kurze Zeit nach Afrika zurück-zehren solle, um den Akvalenten gegenüber im Rechte zu bleiben. Eine halbige entgültige Rückberufung des Gouverneurs würde dann von den Akvalenten richtig eingeschätzt und das Ansehen der Verwaltung noch mehr geschädigt werden.

#### Menschliche Bestien.

Den „Hamburg. Nachr.“ wird aus München eine Szene berichtet, die so barbarisch, so tierisch roh klingt, daß man föhlich an ihrer Wahrheit zweifeln darf. Unter der Spitzmarke „Die Matseier der Unentwegten“ wird da gemeldet:

Am 1. Mai mittags wurde bei einer Ausschachtungsarbeit in der Geperstraße in zwei Metern Tiefe ein fünfundsiebzigjähriger Arbeiter namens Michael Wittmann verschüttet. Ein Arm des Verunglückten ragte aus dem Erdbaugen noch etwas heraus, Bretter und Erdreich drückten schwer auf den Boden hilflos stehenden Mann. Ein Ingenieur der Firma Holzmann & Co., der zufällig am Unfallort war, betrieb sofort die Rettungsarbeiten und wandte sich an Männer aus dem Arbeiterstande, die neugierig den Platz umstauden, mit der Bitte, zuzugreifen und sich an der Ausgrabungsarbeit zu beteiligen. Mit den Worten: „Hente ist Matseiertag. Am 1. Mai arbeiten wir nicht“, wandten die Leute dem Ingenieur den Rücken und gingen, die Hände in den Hosentaschen, davon. Man holte Arbeiter des Stadtbauamtes herbei. Als diese eingetroffen waren, hatte der Verunglückte sein Leben ausgehaucht. Eine Familie ist ihres Ernährers beraubt. Freilich, es war ja nur einer, der nicht so charaktervoll war, am 1. Mai blau zu machen! Wir sind gewiß jedes Wohlwollens und jeder Liebhaberei für die Sozialdemokratie unverdächtig. Nichts desto weniger möchten wir es doch ablehnen, eine solche niederträchtige, bestialische Grausamkeit schlechthin auf das Konto der Sozialdemokratie zu setzen. Möglich, daß jene Arbeiter wirklich Sozialdemokraten waren; ihre politische Gesinnung jedenfalls hat aber mit dieser unglaublichen

Erbarmlichkeit nichts zu tun. Zweifellos richten die sozialdemokratischen Lehren in den Köpfen und Herzen blöder Genossen, die sie unverständlich als Religion hinnehmen, viel Unheil und Verrohung an; ein wirklich überzeugter Genosse aber wird sich sicher eine solche unmenschliche Grausamkeit nicht zu Schulden kommen lassen. Von welcher politischen Gesinnung diese Kerle immer sein mögen — es sind Schurken, weiter nichts!

#### Die Anarchistenführer

Otto Weidt und Werner Daga sind, nach der „National-Zig.“, verhaftet worden. Beide waren die Hauptmitarbeiter an den Berliner anarchistischen Blättern. Der Grund der Verhaftung ist noch nicht bekannt.

#### Die Zahl der Mai-Ausgesperrten

wird von den Unternehmern auf über 25 000 angegeben. Es sollen im Baugewerbe gegen 18 000 Ausgesperrte vorhanden sein. In der Holzindustrie sind alle Arbeiter aus den Teilbranchen: Klavierarbeiter, Stickerarbeiter, Kammmacher, Bürstenmacher usw. entlassen, die widerrechtlich am 1. Mai feierten. Auch in der Metallindustrie ist nach den Mitteilungen von Arbeitgeberseite die Zahl eine weit größere, als von den Arbeitern selbst angegeben wird. Die Arbeiterorganisationen, so behaupten die Unternehmer, hätten ein Interesse daran, die Zahl der Ausgesperrten recht klein erscheinen zu lassen, um für die spätere Mai-feier Propaganda zu machen, und das Selbstvertrauen der Arbeiter, das in letzter Zeit geschwächt ist, zu kräftigen.

### Die Wasserversorgung Wilsdruffs.

Ueber den Vortrag, den Herr Ingenieur Franke von der Firma Franke & Bergbold in Radebeul vor dem hiesigen Stadgemeinderat hielt, geht uns noch folgender Bericht zu, der die Angaben in dem Bericht über die letzte Stadgemeinderatsitzung in mancher Beziehung ergänzt: Herr Franke gab zunächst Aufschluß über die Lage des Stadtgebietes und der für eine Bebauung in Aussicht genommenen Flächen, insbesondere über die verschiedenen Höhenlagen der einzelnen Bebauungsgebiete. Er schilderte eingehend, wie die Stadt von 3 mächtigen Höhenzügen und zwar derjenigen nach Pöhlndorf, derjenigen an der Zellaerstraße und derjenigen nach Grumbach zu, umgeben sei und wie die zukünftigen Bebauungsgebiete auf allen Seiten bis nahe an die bezeichneten Höhen heranreichten, sobald es nicht ohne vorherige eingehende Berechnungen möglich gewesen sei, anzugeben, ob man nach Lage der Verhältnisse einen im Stadtgebiete selbst zu erbauenden Wasserturm oder einem entfernter zu errichtenden Erdbehälter den Vorzug zu geben habe. Außerdem könne der Techniker wohl die vorteilhafteste Lösung vom technischen Standpunkte aus ermitteln, häufig seien aber Fragen rein wirtschaftlicher und rechtlicher Natur in den Kreis der Betrachtungen zu ziehen, die naturgemäß nur ihre Lösung durch die Stabverteilung bzw. durch gemeinsame Verhandlungen finden könnten. Er habe daher zunächst 3 generelle Projekte aufgestellt, deren Erläuterungen der Zweck des Vortrages sei. Herr Franke gab hieran anschließend einen Ueberblick über den Wasserbedarf anderer Städte. Er führte Wasserwerksanlagen, die einen täglichen Kopfverbrauch von durchschnittlich 15 Liter angeben, aber auch solche, bei denen mehr als 1000 Liter pro Kopf und Tag zur Verwendung kommen, an. Eingehend erläuterte er hierbei sowohl die Gründe für den außerordentlich kleinen, wie auch diejenigen für den besonders hohen Wasserverbrauch, dabei auch verschiedene in unserem engeren Heimatlande überhaupt nicht in Frage kommende Wasser-Verwendungszwecke anführend. Hieran schloß sich der Nachweis des für Wilsdruff benötigten Wasserquantums, welches nach den angegebenen einzelnen Nachweisen pro Kopf und Tag, einschließlich der Industrie im Durchschnitt mit 60 Liter in Ansatz zu bringen ist. Dieser Durchschnittsbeitrag werde sich zur Zeit des größten Wasserverbrauches, also im Hochsommer bis zu 90 Liter steigern. Zu Bezug auf die Einwohnerzahl, für welche die Hauptbauteile des neu zu schaffenden Werkes hinreichend dimensioniert werden müßten, gab Herr Franke zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung der Stadt seit dem Jahre 1885 und erörterte an der Hand des aus den zurückliegenden Jahren ermittelten Zunahmeprozentsatzes die voraussichtliche weitere Entwicklung.

Was die bebauungsfähigen bzw. in den neu aufgestellten Bebauungsplan einbezogenen Flächen anlangt, so hätten diese eine Gesamtgröße von 137 ha, während jetzt 24 ha mit einer Dichte von 160 Einwohnern bebaut seien. Die gleiche Bebauungsdichte vorausgesetzt, könnten also auf dem Gesamtbebauungsgebiete rund 22 000 Einwohner untergebracht werden, die aber nach der bisherigen Entwicklung erst im Jahre 2006, also nach 99 Jahren erreicht werden würde. Auf eine in so ferner Zukunft liegende Einwohnerzahl schon jetzt Rücksicht zu nehmen, würde wirtschaftlich kein direkter Fehler sein, da ein Kapital zu 4% auf Zins und Zinseszinsen angelegt in diesem Zeitraum nahezu zum 4fachen Betrage anwachsen würde, man könne also für eine erst nach vielen Jahren notwendig werdende Ausführung ganz erheblich größere Summen auswenden, ohne eine finanziellen Mißgriff zu begehen. Ganz abgesehen davon sei es aber auch ausgeschlossen, die Zunahme einer Stadt genau vorauszu sehen, da die verschiedensten Verhältnisse für ein langsameres oder schnelleres Anwachsen ausschlaggebend sein könnten. In Erwägung aller Momente kommt Herr Franke zu dem Vorschlag, der Berechnung der Hauptbauteile 10 000 Einwohner zu Grunde zu legen. Diese Einwohnerzahl würde zwischen 1950 bis 1960 erreicht werden und man würde bei ihrer Annahme nicht in die Notwendigkeit versetzt werden, zum Zwecke der Erweiterung bzw. Auswechslung dieser Bauteile neue Anleihen aufzunehmen, noch ehe die für die ursprünglichen Anlagen aufgewendeten Summen durch die Amortisation getilgt seien.

Für die Unterbringung dieses Einwohnerzuwachses komme in erster Linie das neue Bebauungsgebiet in der Nähe des Bahnhofes, in zweiter Linie dasjenige an der Zellaerstraße und erst in dritter Linie dasjenige an der Dresdnerstraße in Frage.

Das neue Bebauungsgebiet zwischen dem Bahnhofe und Grumbach habe eine Größe von 40,6 ha. Es sei von allen also nicht nur das größte, sondern auch das am höchsten gelegene, da in demselben Höhen bis zu 282,00 Meter über NN. vorkommen, während dieselben in den übrigen Gebieten nur bis zu 277,00 m über NN. betragen. Deshalb liege es nahe, den Behälter in möglichstster Nähe dieses Gebietes zu erbauen, seine Höhenlage aber so zu wählen, daß von ihm aus auch die an der Zellaerstraße liegenden hohen Bebauungsgebiete versorgt werden könnten. Hierbei wurde auch die Frage der Errichtung eines Wasserturmes erörtert. Derselbe sei am höchsten Punkte an der Straße nach Niedergrumbach zu erbauen und müsse, um die gleichen Druckhöhen, wie bei einem auf der Höhe von 305 m über NN. in die Erde eingebauten Behälter zu erhalten, 17,5 m bis zur Sohle hoch werden, also der tiefste Punkt des Reservoirs auf der Höhe von rund 300 m liegen. Nachdem Herr Franke nun an der Hand verschiedener Zeichnungen in leicht verständlicher Weise die durch die Bewegung des Wassers in Rohrleitungen entstehenden Druckhöhenverluste erläutert hatte, brachte er die bei den beiden oben genannten Projekten an den einzelnen Punkten verbleibenden Druckhöhen zum Vortrag. Dieselben ergaben für das am Bahnhof liegende Gebiet sehr günstige und für das an der Zellaer- und Dresdnerstraße gelegene Gebiet zulaufliche Druckhöhen. Hierauf kam ein Projekt zum Vortrag bei dem der Hauptbehälter auf dem der Stadt gehörigen Grundstück an der Zellaerstraße auf der Höhe von 296 m gewählt worden war. Dabei ergaben sich gute Druckverhältnisse für das Gebiet an der Zellaerstraße, weniger günstiger dagegen für das Gebiet am Bahnhof und dasjenige an der Dresdnerstraße. Außerdem waren bei dem Projekt, da die höchsten Punkte entfernt von dem Behälter auf der entgegengesetzten Seite liegen, zur Herabminderung der Druckverluste große Rohrweiten erforderlich.

Der Vortragende führte weiter aus, daß die verhältnismäßig geringen Druckhöhen, die an den dem Behälter gegenüberliegenden Höhenpunkten der Stadt bei den bisher der Betrachtung unterzogenen Ausführungs-möglichkeiten ebenso wie die Zeitunterschiede in der Bebauung der verschiedenen Gebiete die Frage nahelegten, ob nicht die Errichtung mehrerer kleinerer, untereinander in Verbindung stehender Behälter, auf gleicher Höhe, in der Nähe der verschiedenen hohen Bebauungsgebiete sich empfehle, und dies sei tatsächlich der Fall. Einmal könne dadurch dem allmählichen Ausbau des ganzen Wasserwerkes, gleichen Schrittes mit dem Wachstum der Stadt, mehr Rechnung getragen werden, und zum anderen würden hierdurch die Druckverhältnisse in dem ganzen Stadtgebiete günstigere, da so die Druckverlusthöhen auf das kleinste Maß beschränkt würden.

Nachdem Herr Franke nunmehr noch in klarer Weise die erforderliche Hochbehältergröße an der Hand eines Zahlenbeispiels nachgewiesen hatte, kam er zum Vortrag der vergleichenden Kostenanlage für die verschiedenen oben beschriebenen Ausführungen. Dieselben waren für die das ganze Gebiet durchschneidende Hauptfallrohr- und Verteilungsleitung, sowie die Hochbehälter bzw. den Wasserturm, dagegen ohne Berücksichtigung der bei allen Projekten gleiche Kosten erfordernden Anlagen, wie der Nebenleitungen, der Maschinenanlagen und des Wasserstandsfernmessers aufgestellt. Die Ausführungskosten schwanken für die einzelnen Projekte nur wenig. Bei der Anlage des Wasserturmes im Stadtgebiete selbst unter Voraussetzung der einseitigen Speisung des Stadtröhrenetzes betrug die Ersparnis gegenüber einem in die Erde eingebauten Behälter nur rund 1200 Mk., während bei dem Projekte mit den Gegenbehältern die Nebenausgaben dafür annähernd ebensoviel betragen. Der Vortragende empfahl vom technischen Standpunkte aus das Projekt mit den Gegenbehältern zur Durchführung. Hierbei komme die Errichtung eines Wasserturmes wegen der entstehenden Mehrkosten nicht in Frage, aber selbst, wenn man auf das die einseitige Speisung behandelte Projekt zukommen sollte, empfiehlt er, bei dieser geringen Preisdifferenz einem in die Erde eingebauten Behälter den Vorzug vor einem Wasserturm zu geben, und wies nochmals darauf hin, daß bei der Anlage von in die Erde eingebauten Gegenbehältern nicht nur bessere Druckverhältnisse im ganzen Stadtgebiete erzielt würden, sondern, daß man hierbei eine nahezu gleichbleibende Wassertemperatur zu erwarten habe und daß vor allen Dingen dabei eine mit der Zunahme der Bevölkerung Schritt haltende Vergrößerung des Gesamtwerkes allein ermöglicht werde, was Vorteile darstelle, die sich bei der Errichtung eines Wasserturmes nicht erreichen ließen und die verhältnismäßig geringen Mehrkosten mehr denn reichlich ausglühen.

Der durch eine große Anzahl von Zeichnungen unterstützte, sehr sachliche und instruktive Vortrag war, wie die sich anschließende Diskussion bewies, allerseits mit größtem Interesse entgegengenommen worden und dem Redner wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall gezollt.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 6. Mai 1907.

— Programm für die Wagenfahrt des Königs in die Westvororte Dresdens zur Zeit der Obstbaumblüte am 7. Mai 9 Uhr vormittags: Am Restaurant zur Landestraße in Obergorbitz Huldigung der Gemeinden Nieder- u. Obergorbitz, Oberpeterswitz, Rohlthal, Neumittsch, Altfranken, Pennrich, Böllmen, Gompitz, Kammergut Gorbitz, Rittergüter Peterswitz, Rohlthal, Altfranken (Ansprache Pastor Dresdler-Obergorbitz). — Fahrt über Gompitz, Döberitz durch den Schöner Grund. 9 Uhr 20 Min.: An der Schöner Mühle Huldigung der Gemeinden Oerwitz, Domschwitz, Weritz, Bodemus, Leutenitz, Brabschütz (Ansprache Lehrer May-Brabschütz). — Fahrt über Weritz, Brabschütz, Rennerdorf, durch das Klostergut Oberwartha nach dem König Friedrich August-Platz daselbst.

10 Uhr: Huldigung der Gemeinden Cosselbaude, Oberwartha, Rennerdorf (Ansprache Gemeindevorstand Reinhardt-Cosselbaude). Die Wagen fahren bei gutem Wetter leer nach der Wilhelmsburg vor Niederwartha und warten am Eingang in den Amselgrund, während der König sich mit den Bringen zu Fuß nach den Aussichtspunkten Herrenfuppe und Parkfchenke begibt. 10 Uhr 20 Min.: Umhüllung in der Parkfchenke, dargeboten vom Verschönerungsverein für Cosselbaude und Umgegend (Ansprache Vorsitzender des Gesamtvorstandes des Verschönerungsvereins Lehrer Zimmer-Cosselbaude). 10 Uhr 40 Min.: Aufstieg durch den Park des Verschönerungsvereins nach der Wilhelmsburg und 10 Uhr 50 Min.: Weiterfahrt durch Cosselbaude auf der Meißner Straße. 11 Uhr am Gasthof zu Stegisch Huldigung der Gemeinden Stegisch, Gohlis, Mobschütz (Ansprache Gemeindevorstand Rehsfeld-Stegisch). 11 Uhr 10 Minuten: Am Gasthof Briesnitz Huldigung der Gemeinden Remitz, Briesnitz, Leutenitz (Ansprache Gemeindevorstand Räder-Briesnitz).

— Die Evang. Arbeiter-Vereine Sachsens verbreiten folgendes Werbeblatt: Was ist der evangelische Arbeiter-Verein? Ein Sammelplatz für Männer aus allen Volksschichten, die für den Arbeiterstand, seine wirtschaftlichen Anliegen und anderen Nöte ein Herz haben. Wen wollen wir zum Mitglied haben? Jeden redlichen Mann, der nicht bloß sozial denken und handeln, sondern auch deutfational und evangelisch-Christlich sein und bleiben will. Warum sind wir Gegner der Sozialdemokratie? Weil die Sozialdemokratie nicht sozial, sondern revolutionär, nicht deutfisch, sondern international, nicht Christlich, sondern religionsfeindlich ist. Was denken wir über die soziale Frage? Wir wollen soziale Reform, aber keinen Umsturz. Wir wollen die wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes auf dem Wege friedlicher Entwicklung, nicht aber wollen wir den Klassenkampf. Wir verlangen das Koalitionsrecht auch für den Arbeiter und fordern ein arbeiterfreundliches Wahlrecht. Wir empfehlen unsern Mitgliebrern dringen den Anschluß an die Christlichen oder Christ-Druckenden Gewerkschaften und bekämpfen den Terrorismus der Sozialdemokratie, die jeden zu ruinieren sucht, der ihr nicht zu Willen ist, wodurch sie jetzt schon eine unerhörte Tyrannei im Arbeiterstande ausübt. Wir wollen die Freiheit verteidigen. Warum sind wir national? Weil ein Volk sich selbst zerstört, wenn es kein nationales Ehrgefühl mehr hat. Die Sozialdemokratie ist nicht national. Sie schürt im Innern den Haß und ist nach außen eine Fürsprecherin unserer Feinde: Sie verherrlicht russische Dynamithelden, chinesische Boxer, schwarze Afrikaner und schmäht unsere braven Soldaten; sie preißt England, das uns den Platz an der Sonne nicht gönnt, und verweigert die Mittel für den Schutz des Reiches. Sie haßt die Monarchie, die doch viel duldsamer ist als die Sozialdemokratie und viel ehrlicher, viel volksfreundlicher als alle Republiken der Welt. Sie begeistert unsere großen Männer, die uns das Reich gebaut haben und beschimpft durch diesen Mangel an Deutfchgefühl unsern Namen vor allen Völkern der Erde. Wir aber wollen das deutsche Ehrgefühl pflegen. Warum sind wir evangelisch gesinnt? Weil das protestantische Christentum als das wahrhaft evangelische die heilsamen sittlichen Kräfte erhält, ohne die ein Volk an Leib und Seele nicht gesund bleiben kann. Strenge Kindererziehung, reines Familienleben, Treue und Wahrheit in Handel und Wandel, sittliche Nüchternheit in Haus und Beruf; diese Grundlagen unsers ganzen Lebens sind verloren, wenn die Gottesfurcht dahin ist. Die Sozialdemokratie aber ist längst nicht mehr neutral gegen das Christentum, sondern ist zur offenen Feindschaft übergegangen. Wir halten fest an Gottes Wort und Christlicher Frömmigkeit. Was bieten wir unsern Mitgliebrern? Wir bieten ihnen edle Geselligkeit, bildende Vorträge, ein vortreffliches geleitetes Verbandsblatt, Beratung in allen Arbeiter-Ver sicherungsfragen durch den „Sozialen Ausschuß des Verbandes“, eine gut fundierte vorteilhafte Sterbekasse, die je nach den Beiträgen bis zu 100 Mk., 200 Mk., 300 Mk. und 400 Mk. Sterbegeld auszahlt; eine billige Krankenkasse, die je nach der Klasse in Krankheitsfällen 50 Pfg., 1 Mk., 1,50 Mk. und 2 Mk. täglich zahlt; dazu haben die einzelnen Vereine noch allerhand gewinnbringende Veranstaltungen getroffen und Spargassen gegründet, einzelne Vereine haben auch unentgeltlichen Arbeitsnachweis. Sterbe- und Krankenkasse des Verbandes gehen über ganz Sachsen. Wir haben in Sachsen ca. 18 000 und im deutschen Reich bereits über 100 000 Mitglieder. Es ist eine große, segensreiche Sache, für die wir arbeiten. Wir verteidigen unsere Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes. Darum, ihr Männer, die ihr noch Sinn habt für die Ideale der Nation und Reformation, tretet ein in unsere Reihen, werdet uns Freunde und Mitarbeiter!

— Der Konervative Verein für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff hält am Sonntag, den 2. Juni eine allgemeine Mitgliederversammlung ab, in welcher Herr Oberamtsrichter T h o s t - Bischofwerda den Vortrag halten wird.

— Obstbauverein. Die Zahl der Teilnehmer an dem gemeinsamen Besuch der Gartenbau-Ausstellung wächst noch immer. Die Abfahrt in Wilsdruff erfolgt am Mittwoch Vormittag 11,45. Um eine glatte Abfertigung der Passagiere zu erzielen, ist es notwendig, daß man die Fahrkarten geraume Zeit vor Abfahrt des Zuges löst. Im Interesse aller Beteiligten wird gebeten, dementsprechend zu verfahren. Die Eintrittskarten zur Gartenbau-Ausstellung sind bei Herrn Kaufmann P i e z s c h in Empfang zu nehmen.

— Das Missionsfest in Sora, das der Wilsdruffer Bezirksverein am Himmelfahrtstage veranstaltet, nimmt seinen Anfang nachmittags halb 3 Uhr, nicht erst um 3 Uhr, wie in dem bezüglichen Inserat in voriger Nummer zu lesen war.

— Sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging gestern der frühere Beulmeister Moritz Junge. Namens der Stadt überreichte ihm Herr Bürgermeister Kahlenberger ein unter Glas und Rahmen gebrachtes Glückwunschschreiben.

Herr Pfarrer Wolke beglückwünschte das verdiente Kirchen-  
vorstandsmittglied und die vereinigten Handwerkerinnungen  
beglückwünschten den langjährigen treuen Berater und  
Leiter. Der in der Bürgerkassette allgemein geschätzte  
Jubililar bewohnt seit mehr als 60 Jahren ein und dasselbe  
Grundstück. Am Sonnabend vor 50 Jahren ging das  
Haus vom Vater auf den Sohn über und am folgenden  
Tage (5. Mai 1857) erfolgte die Verpflichtung des Herrn  
Junge jun. als Bürger der Stadt Wilsdruff. Dank seiner  
außerordentlichen Rüstigkeit darf Herr Junge hoffen,  
noch manches Bürgerjubiläum feiern zu können.

**Postpersonalien.** Dem Postkassierer Herrn  
Ernst Domann, hier, ist der Titel Oberpostkassierer  
verliehen worden.

**Militär-Konzert.** Das Truppiorchestor der  
reitenden Artillerie aus Königsbrück gibt am Himmels-  
fahrtsstage im „Vindenschloßchen“ ein Konzert.

**Verwaist** ist seit einigen Tagen das hiesige  
Restaurant „Café Bismarck“, nachdem der bisherige  
Bäcker Wilsdruff plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Seit der Nacht zum 1. Mai wird in Röhrsdorf  
die Maurerweibfrau Brankl vermisst, die sich bekanntlich  
vor Monaten infolge Unmuthung des Geistes schwere  
Verletzungen beibrachte. Frau Brankl hat sich nachts  
heimlich aus der Wohnung entfernt. Da sie bisher nirgends  
aufgefunden war, gewinnt die Annahme an Berechtigung,  
dass die Unglückliche den Tod in der Erde gesucht hat.  
Das Gemeindevorstand zu Röhrsdorf bittet um Mitteilung  
über eventuelle Wahrnehmungen und gibt folgendes Signa-  
lement der Vermissten bekannt: Alter 40 Jahre, Statur  
1 m 68 cm lang, Haare dunkelblond, Zähne unvollständig.  
Kleidung: graufreier Oberrock, gelber Unterziebrock,  
grün-schwarze Jacke, graues Vackent-Kopftuch, schwarze  
Strümpfe, leberne Pantoffeln.

**Endlich ein Maientag,** so sonnig und warm,  
wie wir ihn schon längst herbeigesehnt! Die Extreme be-  
rühren sich vor allem in der Natur: noch am Sonnabend  
der hässliche Sturm, der sich kaum von den bösen  
Herbststürmen unterscheidet, und gestern dieser ausgesuchte  
Frühlingstag! Da zog's denn manchen hinaus, der sonst  
dem Werben und Vergehen in der Natur wenig Ver-  
ständnis und Interesse entgegenbringt und den Genuss der  
Natur den Stubenhockern überlässt, die Amt und Pflicht  
sechs Tage lang in ihre vier Wände fesselt. Lustwandelnde  
Menschenkinder überall, und während man noch bis vor-  
gestern über die nachfolte Witterung klagte, begrüßte man  
gestern Mittag ein schattiges Plätzchen als eine Wohltat.  
In der Natur hat der Wechsel der Witterung gerade  
Wunder getan. Auf den Eibbächen, so auch in Weisbropp  
zeigen sich die ersten Kirschlilien und in wenigen Tagen  
wird die Baumblüte nicht mehr zu wünschen übrig lassen.  
Wer freute sich nicht auf eine Baumblutpartie! Wir haben  
auch alle Veranlassung, die Gaben der Natur im Frühling-  
kleide in vollen Zügen zu genießen, denn — noch wenige  
Wochen und die Tage nehmen wieder ab. Drum hinaus  
in Gottes freie Natur so oft als möglich; mit ihr ver-  
jüngt sich Herz und Gemüth!

**Die Jugend muß turnen!** Wiederum  
haben die Volksschulen Zehntausende junger Menschen  
entlassen, die zwar geistig in den Fortbildungsschulen weiter  
gebildet werden, körperlich aber sich selbst überlassen bleiben.  
Und doch ist gerade diese Zeit auch körperlich von größter

Bedeutung für die Entwicklung des Menschen. Noch sind  
Leib und Glieder bildsam und formbar, gleichsam weiches  
Wachs in der Hand eines tüchtigen Erziehers. Jeder  
Mensch ist nicht nur seines Glückes Schmied, sondern  
innerhalb sehr weiter Grenzen auch Selbstbildner des  
eigenen Körpers. Dazu gehört aber mehr Willenskraft,  
als sie unsere schulentlassene, vielen äußeren Einflüssen  
ausgesetzte Jugend entfallen kann, sie braucht fortgesetzt  
Anregung und dauernde sichere Führung durch ältere, vor-  
bildliche Leute. Hier setzen die Turnvereine mit Jugend-  
abteilungen und Jugendbrigaden ein, worin meist ältere Vor-  
turner, oft Familienväter oder jugendfreundliche Jung-  
gelesen, sich der Jüngsten im Turnvereine annehmen.  
Regelmäßige, an das Schulkturnen anschließende Turn-  
übungen, straffe, wohlgeleitete Ordnungsbildungen, Gesang  
vaterländischer und Volkslieder, Turnfahrten und Turn-  
spiele, kleine Wettkämpfe im Freien, alles das ist geeignet,  
die erwachende Jugendkraft in die rechten Wege zu leiten.  
Deshalb sollten Eltern, Erzieher und Lehrherren ihre  
Kinder und Pflegekinder recht bald einem tüchtigen  
Vereine der vaterländischen deutschen Turnerschaft zuführen.

**Auf der „Kaiserbörse“** sieht es in diesem  
Jahre äußerst traurig aus. Die Preise sind infolge der  
sehr geringen, durch die kalte Witterung und das Zurück-  
bleiben der Kaskantien in der Entwicklung von Blättern und  
Blüten bedingten Zufuhr so außerordentlich hohe, daß  
nur ganz kapitalkräftige Käufer den bei den Kindern be-  
liebten Handelsgegenstand erwerben können. Steckadeln  
oder Knöpfe werden bei dem Börsengeschäft überhaupt  
nicht in Zahlung genommen; mindestens ein richtiger  
Pfenning ist erforderlich, um ein Exemplar dieser Krabbel-  
tiere erstehen zu können. Wer aber gar einen „Kaiser“  
oder „Müller“ kaufen will, der muß schon einen Nickel  
opfern. Geschäftsfundige Besucher der Börse versichern,  
daß eine Besserung des Geschäfts vorläufig nicht zu er-  
warten ist. Erst wenn die warme Witterung anhält, sei  
Hoffnung auf Hebung des Börsenhandels vorhanden.

**Das große Ereignis.** Wie ein an sich ganz  
harmloses Vorkommnis zu den wunderbarsten Vermutungen  
und abenteuerlichsten Gerüchten führen kann, davon gibt  
folgendes drolliges Geschichtchen, das in Meissen passierte,  
den besten Beweis. Dieser Tage kam ein Unteroffizier  
mit einem Soldaten, beide behelmt und mit Gewehr be-  
waffnet, mit festen „bleisernen“ Schritten die Straße  
entlang. Die Nachbarschaft musterte die kramm mar-  
schierenden Soldaten mit neugierigen Blicken, noch mehr  
aber stieg die Neugierde, als die beiden in ein Haus ein-  
traten und sich lange Zeit nicht wieder sehen ließen.  
Schon griff der Gedanke an den Harpimann von Köp-  
pitz wieder Platz; fast war man geneigt zu glauben, ein  
ähnliches Gannerstückchen in Meissen zu erleben.  
Wirklich wurde das Haus von allen Seiten beobachtet  
und geheimnisvoll strich man leise inselnd die Köpfe  
zusammen, ohne jedoch die Lösung des Rätsels zu finden.  
Die Hausbewohner, die man ausforschte, hatten nichts  
Auffälliges wahrgenommen. Endlich in der Dunkelheit,  
nachdem die Geduld der Anwohner auf eine harte Probe  
gestellt worden war, verließen die Soldaten das Haus  
und mit ihnen ein Zivilist. Letzterer, ein Bürger in an-  
gesehener Stellung, ging zwischen den beiden Bewaffneten,  
die nun ertigen Schritten den Weg nach dem Bahnhofe  
entschlügen. Wie ein Laufreiter ging die Kunde von

Haus zu Haus, daß A. soeben von zwei Soldaten ar-  
restiert worden sei und nun fortgeschickt würde. Alles steckte  
die Köpfe zum Fenster hinaus und erging sich in allerlei  
Vermutungen. Die Leute auf der Straße ließen über  
diese seltsame Festnahme die verschiedensten Meinungen  
laut werden, ohne natürlich den geringsten Anhalt dafür  
zu haben. Eifrig forschte man umher, um Stoff zu  
sammeln, der die Unterhaltung in der Stammtisch-  
runde bilden sollte. Wer beschrieb aber das Erschaun,  
als der vermeintliche Arrestant, den man unter starker  
militärischer Bewachung wählte, wohlgenut wieder daher-  
kam und seiner Wohnung zuschritt. Nun wurde auch die  
Neugierde befriedigt. Die beiden Soldaten hatten auf  
der Rückkehr von einem Transporte dem Bruder des  
Unteroffiziers einen Besuch abgestattet und dieser hatte sie  
nun nach dem Bahnhofe begleitet. Daß er, der übrigens  
selbst Soldat gewesen ist, gerade zwischen die „bewaffnete  
Macht“ kam, war reiner Zufall.

### Marktbericht.

Meissen, am 26. April. Butter, Kilo 2,40—2,60 M.,  
Gänse, Pfund — Pfg.; Hahnen, Stück — M.; Eier,  
1 Stück 6 Pfg.; Ferkel (82 Stück), Stück 8—14 M.  
Getreidepreise:  
per 100 Kilogramm  
geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität  
niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.

Weizen	—	—	19,50	20,00	20,00	20,40
Roggen	—	—	—	—	18,40	19,10
Gerste	16,00	17,00	—	—	18,00	18,50
Hafer	—	—	19,00	19,50	19,60	19,80

### Meissener Produktenbörse

1000 kg M. Pf. M. Pf. kg M. B. bis M. Pf.

Weizen hies. neu	• • 194	— 203	— 85	16 40	• • 17 25
Roggen hies. neu	• • 185	— 190	— 14	70	• • 15 10
Gerste Brau.	• • 160	— 175	— 70	11	• • 12
„ Futter.	• • —	—	—	70	• • —
Hafer neu	• • 186	— 192	— 50	9 20	• • 9 50
Futtermehl I	100	• • 17	—	—	50 8 75
„ II	• • 15	—	—	—	50 7 75
Roggenkleie	• • 13	—	—	—	50 6 60
Weizenkleie grob	• • 11	40	—	—	50 5 80
Maiskörner grob	• • —	—	—	—	50 — 7 60
Maiskrot	• • —	—	—	—	50 — 8 40
Heu	per 50 Kilo	von M. 2 50	bis M. 3.—		
Schüttstroh	• • 50	• • —	• • 1 90	• • —	• • 2 20
Gebundstroh	• • 50	• • —	• • 1 60	• • —	• • 1 90
Kartoffeln	• • 50	• • —	• • 2 80	• • —	• • 3.—

### Eingefandt.

**Die Meinung eines asthmaerkrankten Arztes**  
über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma-  
Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:  
„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des  
Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintrat, als ich schwer  
1677] an Asthma zu leiden hatte. Die Wirkung war eine  
vorzügliche.“ Dr. Kirchner, Arzt, Polzin, Pommern.  
Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver M. 1,50 oder den  
Carton Cigarillos M. 1,50. Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.  
Poststr. 1. Nr. 1. Dr. Kirchner, Polzin, Pommern.  
Salpeterstr. 6, Poststr. 5, Hochpforte 15. Carl.

Gold-



**Wer nach  
Dresden kommt**  
versäume nicht das  
**größte Spezialhaus**  
für  
**Damen-Mäntel**  
**Goldmann**  
aufzusuchen

Damen-  
Mäntel-  
Konfektion

Dresden,

am

Altmarkt

Wächter-Gesuch.

**Zuchtsaue**  
Nächt. rüstig. Nachwächter bei hohem Lohn zu verkaufen.  
Gesucht. 2980 **Rigt. Taubenheim.** 2988 **Meißnerstr. 48, Kreisel.**



**Torpedo**  
die beste  
und begehrteste  
**Freilaufnabe  
der Welt**

**Hausmädchen**  
für 1. Juni gesucht.  
**Frühhaus Brauerei, Wilsdruff.**

**Sauberes  
Hausmädchen,**  
das sich auch zum Bedienen der Gäste eignet,  
gesucht im „Hotel Sachsenhof“, Rössen.  
In der 1. Etage meines Grundstückes  
werden am 1. Juli  
**2 Wohnungen,**  
je 1 Stube, 1 Kommer, 1 Küche, frei.  
2772 **Rich. Edelt, Parkstr.**

**Kleine Wohnung**  
sofort oder später zu vermieten.  
2956 **Bahnhofstr. Nr. 139.**  
Billig zu verkaufen ist ein  
**Kinderwagen,**  
wenig gebraucht, moderne Facon. Wo?  
sagt d. Exp. d. Bl. 2983

**Stiefmütterchen**  
wurzelecht, und **Monatsrosen** empfiehlt  
**A. Zimmermann,**  
2989 **Handelsgärtner.**

**Peinlich**  
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-  
schläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln,  
Finnen, Hautröthe, Bläschen u. Daher ge-  
brauchen Sie nur **Bergmanns**  
**Teerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Rabenhilf.  
à St. 50 Pfg. bei: **Otto Fänstlück, Dresdenstr.**

**Triffe Mittwoch,  
d. 8. Mts.,** wieder  
mit einem frischen  
Transport  
der vorzüglichsten  
**Milchkühe,**  
hochtragend und frisch-  
melkend bei mir zum  
preiswerten Verkauf ein.  
**Gainsberg. E. Kästner.**  
Telephon 96. 2986  
NB. Nehme Schlachtwiech jeder Qualität  
zu höchsten Preisen in Zahlung. D. D.

### 3. Internationale Gartenbau-Ausstellung Dresden 4. bis 12. Mai 1907.

Protector Se, Majestät der König von Sachsen.  
Panoramen: Rhododendronlandschaft — Orchideenwald — Japanischer Garten — Italienischer Renaissancegarten — Klostergarten — Wasserpflanzen.

Tägliche Konzerte.  
Geöffnet 8 Uhr früh bis abends 10 Uhr.

Vom 9. Mai ab: Bindekunst-Ausstellung.

Bin von Montag, den 6. ds. Mts., bis mit  
Donnerstag, den 9. ds. Mts., verreist.

**Friedrich Kletzsch,**

Filial-Zahn-Praxis Wilsdruff.

**Bitte zu beachten.**

Ausserordentlich günstige Einkaufsgelegenheit setzen mich  
in den Stand, von heute ab:

**Echten Usambara-Kaffee**

von der

Plantage „Prinz Albrecht“

**vorzüglich geröstet à Pfd. 1,20 Mk.  
grün „ „ 1,00 „**

zum Verkauf zu bringen.

Ich biete mit diesem Kaffee etwas ganz vorzügliches und  
vorteilhaftes und bitte, sich durch einen Versuch davon zu  
überzeugen.

**Bruno Gerlach,  
Wilsdruff.**

**Besten frischen**

**Portland-Zement**

empfehlen billigst

**Theodor Goerne,**

vorm. Th. Ritthausen.

**Kaffee!**  
Nur sorgfältigst geprüfte Mischungen, her-  
vorragend an Güte und Aroma, sehr preiswert bei  
**Theodor Goerne,**  
vorm. Th. Ritthausen.  
**Thee!**

**Plauensche**  
**Lagerkeller-Biere**  
sind nahrhaft und absolut wohlbekömmlich.

Theo Hauswalds Zahn-Praxis Dresden-A.,  
Breitestr. 22 (Ritterhof).  
Filial-Praxis Wilsdruff, am Marktplatz.

Inhaber: Fried. Kletzsch.  
Sprechzeiten: Wochentags von 9-6, Sonntags von 9-12. In dringenden Fällen  
jederzeit.  
Zahnersatz in höchster Vollendung, naturgetreu, feststehend. Umarbeitung von  
Gebissen. Reparaturen jeder Art. Kunstvolle, dauernd haltbare  
Plomben.  
Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Platte.)  
Vollständige Gebisse. Zahnziehen schmerzlos.  
Schonendste, gewissenhafteste Behandlung. Mässige Preise.  
**Fried. Kletzsch.**

**Seidenstoffe**  
für Braut- u. Hochzeitskleider  
in größter Auswahl u. nur sol. Qualitäten empfiehlt zu billigst. Preisen  
**Julius Zschucke, Hoflief.**  
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Et.  
Seit über 80 Jahren in demselben Hause.  
**Grösstes Seidenlager in Sachsen.**

### Sündenschlöbchen. Militär-Konzert,

Zur Himmelfahrt: Grosses

ausgeführt vom Trompeterchor der reit. Abteilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12  
aus Königsbrück, unter Leitung seines Direktors Herrn Max Dörfel.

Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Bruno Klemm, Buchhandlung,  
und Herrn Barbier Weiske, in Grumbach: bei Frau verw. Köhler, sowie bei  
Unterzeichnetem zu haben. 2981

Max Dörfel.

Hierzu laden freundlichst ein

E. Horn.

Heute morgen 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber  
Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Privatus

**Friedrich Wilhelm Hillig**

im 65 Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetruert an

die trauernden Hinterlassenen.

Sachsberg, den 5. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Mai nachmittags 3 Uhr in Weistropf statt.

Für gütige Aufmerksamkeit anlässlich meines 50-jährigen  
Bürgerjubiläums

innigsten Dank.

**Moritz Junge.**

Wilsdruff, den 5. Mai 1907.

### Knaben-Anzüge

von soliden, haltbaren Stoffen,  
neueste Blusen, Joppen und  
Jacket-Fassons.

**Wasch-Anzüge.**

Moderne Sacco-Anzüge.  
Westen, Hosen in grosser Auswahl.

Zu Anzügen

graue und blaue Cheviots.

Gezwirnte haltbare Stoffe  
empfiehlt

**Eduard Wehner**

am Markt. pt. u. I. Et.

### Freiwillige Feuerwehr.

Heute abend 1/8 Uhr

**Uebung.**

Donnerstag, früh 1/6 Uhr

**Uebungsmarsch.**

Stellplatz: Parkstraße.

Das Kommando.

Prima trock. Roggenschiempe

gibt 30% gehaltreicher als Roggenkleie,

**à Ztr. 5 Mk. 80 Pfg.**

Trockenschnitzel, Malzkeime u. andere  
Futterartikel empfiehlt zu den billigsten  
Tagespreisen

**Kesselsdorf, P. Heinzmann.**

Für Möbelhändler!

Gute Existenz!

In Wittweida ist in guter Ge-  
schäftslage eine große Werkstätte mit ge-  
räumigem, trockenem Lagerraum, in welchem  
seit mehreren Jahren eine flottgehende  
Möbelhandlung mit Malerei betrieben wird,  
anderweitig zu vermieten. Näheres durch  
**B. Grothe, Wittweida, Scheibenstr. 6 p.**

Alle Sorten

Kanthölzer, Rundhölzer

sowie alle Sorten

Bretter, Latten usw.

Liefert zu billigen Preisen

**Niedermühle,**

**Grund bei Mohorn.**

Liefere nur naturreinen, verblühten echten

**Bienen-Honig,**

à Pfund 1 Mark.

**Birkenhain, P. Kirchner.**

Aufsehen erregende

**Auto-Gelegenheitskäufe**

solange Vorrat reicht.

**Neue Panard-Wagen**

8-30 HP, 2 und 4 Zylinder, nur seitliche

Einfügung, volle Garantie, unter Händlerpreis.

Verlangen Sie Kataloge und ausführl.

Offerte von

**S. C. Ulrich, Roffen i. Sa.**

2930 Kraftfahrzeughandlung u. Reparatur.

**Lederauschnitt- und**

**Schuhmacherbedarfs-Artikel**

in bester Qualität und größter Auswahl

stets vorrätig.

**Schulstr. Nr. 132.**

**Bilder**

rahmt sauber und billigst ein

**Bruno Klemm,**

Buch- u. Papierhandlung.

**Verloren**

wurde am Sonntag ein silbernes Arm-

band auf dem Wege vom Gasthof Klipp-

hausen nach Wilsdruff. Der ehrliche Finder

wird gebeten, selbiges gegen Belohnung in

d. Exped. d. Bl. abzugeben.

Hierzu eine Beilage.

### Radler-Sweaters

Radler-Hosen

Radler-Strümpfe

Radler-Gamaschen

Sport-Gürtel

kaufen Sie preiswert bei

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

### Gardinen,

weiss und crème, neueste Muster.

Zug-Gardinenstoffe

weiss, crème, mais, altgold,

glatt u. gemustert

empfiehlt

**Eduard Wehner,**

am Markt. pt. u. I. Etg.

### Glacé-Handschuhe

(solides Fabrikat)

für Damen und Herren empfiehlt

**Curt Springsklee, Markt.**

**Handschuhwäsche.**

**Hugenschützer.**

### Radfahrer

schütze dich gegen Unfall und Haftpflicht

durch Beitritt zum Deutschen Radfahrerbund.

Auskunft erteilt der Herr Ortsvertreter

**H. Fuchs, Wilsdruff.**

### Taschen-Fahrpläne

à Stück 5 Pfennig

empfehlen

**Zschunke & Friedrich,**

Wilsdruff.